

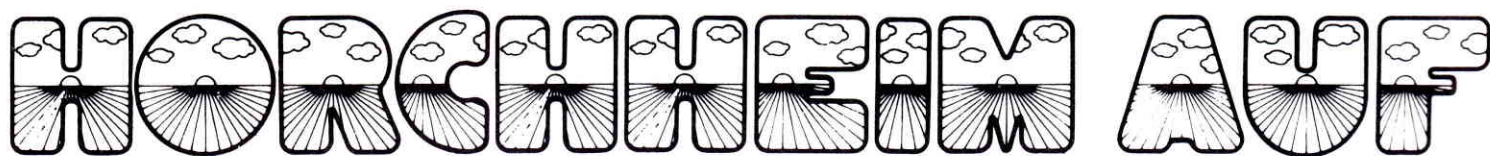
●● Die Reise gleicht einem Spiel;  
es ist immer Gewinn und Verlust  
dabei und meist von der  
unerwarteten Seite. ●●

(Johann Wolfgang von Goethe)

Dieses Spiel mit Gewinn und  
Verlust machten 1987 mehrere  
Horchheimer mit:  
den Männerchor zog es in das  
Land der Angelsachsen,  
die Kirmes-Gesellschaft blieb im  
Lande und besuchte die bayerische  
Metropole München,  
die Pfarrgemeinde St. Maximin  
startete zur Pilger- und Studienreise  
in die Normandie und die Bretagne.



Der Männerchor vor dem Herrensitz Blickling Hall in der Grafschaft Norfolk.



## Norfolk und Norwich

Für den Männerchor Horchheim war vom 15. bis 18. 5. 1987 Reisezeit: 50 Sänger starteten, begleitet von Kreis-Chorleiter Musikdirektor Adolf Wirz und Musikdirektor Werner Lohner, zu einem Besuch der englischen Partnerstadt Norwich.

In Norwich war die Vorbereitung und Durchführung des Aufenthaltes der Horchheimer Sänger bestens organisiert von Mrs. Waltraud Jarrold, der engagierten und ihrer alten Heimat Winnigen noch sehr verbundenen Vorsitzenden der Norfolk & Norwich/Koblenz Friendship Association, sowie Mr. A. Pierssené MA, dem Vorsitzenden des Norwicher gemischten Chores „The Melody“ und Organisator des beliebten „Norwich Sing for Pleasure Festival“.

„Touristische Höhepunkte“ waren die Stadtbesichtigung von Norwich und die Rundfahrt durch die Grafschaft Norfolk mit Besuch und Essen im historischen Herrensitz „Blickling Hall“.

### Singen heißt verstehen

Die Horchheimer Sänger stellten ihr Können bei einem Gesang-Vortrag mit Orgelbegleitung in der mächtigen normannischen Kathedrale von Norwich und vor allem bei dem gemeinsamen Konzert mit dem Chor „The Melody“ unter Beweis. Den würdigen Rahmen für dieses Konzert bildete das Kulturzentrum „St. Gregory's“, eine ehemalige Kirche mit hervorragender Akustik. Der Chor bot unter Leitung seines Dirigenten Adolf Wirz sowie an Orgel und Klavier begleitet von Werner Lohner ein vielseitiges Programm: geistliche Chorwerke von Purcell und Beethoven, Chormusik der Romantik mit Werken von Schubert, Spirituals nach Sätzen von Burleigh, Desch und Cain sowie zum Abschluß deutsche Lieder von Silcher, Nelliuss, Lissmann und Giesen. Das recht



Die Kirmesgesellschaft in München.

fachkundige englische Publikum zeigte sich durch begeisterten Beifall, und die regionale Presse in ihrer ausführlichen Berichterstattung beeindruckt.

Auch von offizieller Seite wurde dem Besuch der Horchheimer Sänger starke Bedeutung zugemessen. Obwohl gleichzeitig ein Konzert des örtlichen Philharmonischen Orchesters stattfand, erschienen die Oberbürgermeisterin – Lord Mayor Jill Miller – und ihr Ehemann – Mr. Brian Miller – zu einer kurzen Begrüßung. Nach dem Besuch des Konzertes waren sie auch noch bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein anwesend.

### London

Den Abschluß des England-Aufenthaltes bildete eine Zwischenstation in London. Bei einer ausgedehnten Stadtrundfahrt konnten alle wesentlichen Sehenswürdigkeiten besichtigt werden: Westminster Abbey, Houses of Parliament, Royal Festival Hall, Trafalgar Square, Whitehall, Downing Street, Buckingham Palace, Tower of London und St. Paul's Cathedral.

Fazit der Sänger: Eine Reise nach England lohnt sich in jedem Fall.

Jopa Schmidt

## Rendezvous mit München

Die Kirmes-Gesellschaft, 1986 auf Tour in die holländische Partnerstadt Maastricht, hatte sich für 1987 wieder ein innerdeutsches Ziel ausgesucht: Die bayerische Metropole München.

Am 28. Mai stampften um 6.30 Uhr dreißig noch verschlafene Teilnehmer zum Jahnplatz, voll beladen mit Gepäck und Müdigkeit. „Unverschämte“, tönte es durch die Emser Straße, „mitten in der Nacht muß man sich zum Bus kämpfen.“

### „Prinz Regent“

Der Bus startete pünktlich in Richtung Süden. Auf der Autobahn wurde es langsam munter. Die ersten „Bierlachse“ wurden gedroschen und die Maschinerie des Kühlschranks in Bewegung gesetzt. Nach einem Zwischenstopp an einer Autobahnraststätte landete die Truppe sicher in Bayerns Metropole. Da unser Hotel sich noch im Bau befand, mußten wir ein anderes Hotel beziehen. Unser Ersatzhotel hieß „Prinz Regent“.

„Erster Klasse – fantastisch – prima“, klang es nach dem Bezug der Zimmer. Einer bemerkte: „Das Zimmer ist ja teurer als unsere gesamte Reise.“

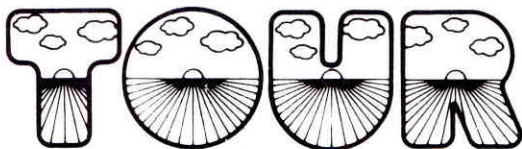


## Stadtbummel – Bierkeller

Am späten Nachmittag erkundeten wir die Innenstadt von München und schlenderten über den Stachus am Karlstor vorbei, über die Neuhauser- und Kaufinger Straße zum Marienplatz. Unterwegs warfen wir einen Blick auf die Frauenkirche und bewunderten das Glockenspiel am Rathaus. Langsam meldeten sich sehr menschliche Gefühle: „Hunger und Durst“. Fast jeder hatte von Bekannten einen heißen Tip mitgebracht: Eine Gruppe landete im Hofbräuhaus, die andere im Mathäer Bierkeller. „Größter Bierauschank der Welt“ ist in Anzeigen zu lesen. Am Abend trafen sich dann die Unentwegten noch in der Hotelbar.

### Für jeden etwas

Nach einer fachkundigen Stadtführung am nächsten Tag schwärmten die Teilnehmer auf eigene Faust aus. Modebeflissene Damen erkundeten die Kaufhäuser,



Kunstbeflissene besuchten Galerien, Kirchen und Theater. Gourmets schlemmten in Münchens Feinschmeckerrestaurants.

### Maiandacht

Auf dem Marienplatz sollte eine Maiandacht stattfinden, an der eigentlich viele unserer Mitfahrer teilnehmen wollten. Dank Willi Wirtz wurde daraus aber nichts. Willi feierte seinen Geburtstag im Mathäer Bierkeller. Als „Gastdirigent“ mußte er dort die „Bayerische Staatskapelle“ dirigieren. Auf einmal hatten wir den Termin der Maiandacht doch glatt verschwitzt.

### Stadt der Rolltreppen

Auf dem Heimweg stellten wir fest, daß München die Stadt der Rolltreppen ist: Bis zum Hotel waren es mindestens 20 Stück. Davon standen an diesem Abend 18 still, weil findige Teilnehmer unserer Gruppe den Knopf zum Abstellen entdeckten. Ein Spruch verbreitete sich am nächsten Morgen beim Frühstücksbüffet: „Wenn der Wirtze Will es will, stehen alle Treppen still.“

### Kloster Andechs

Am nächsten Tag, nach einer Vesper mit Weißwurst und Bier, fuhren wir nach Oberbayern. Am Starnberger See vorbei ging es zum Kloster Andechs. Von Kloster, Wallfahrtsort und Frömmigkeit war hier nichts zu spüren. Jahrmarktrummel begleitete uns bis zur Kirchentür. Nun ja, nach ein paar Bierchen aus der vorzüglichen Klosterbrauerei sah man alles mit anderen Augen. Vielleicht macht das die Berühmtheit der Wallfahrtskirche „Kloster Andechs“ aus.

Sonntag, 31. Mai: Schade, um 10.00 Uhr stand der Bus zur Heimfahrt bereit. Erinnerungen an schöne Tage in München wurden ausgetauscht. Eine klare Feststellung: „Da müssen wir noch mal hin.“

Karl Holl



## Vive la France

Durch den Erfolg der Rom-Reise im Jahr 1985 ermutigt, hatte Pastor Rochwalsky mit dem Reisebüro Frisch aus Dillingen/Saar zu einer 8tägigen Pilger- und Studienreise nach Frankreich eingeladen: Ziel waren die Normandie und die Bretagne.

Am 9. 6. 87, pünktlich 5.30 Uhr, rollte der Bus, vollbesetzt mit Horchheimern und einigen Pfaffendörfern, über die Autobahn Richtung Trier. In Perl, kurz vor der französischen Grenze, stieg die Reiseleiterin Frau Frisch zu. Über Thionville, Reims und Soissons (Mittagspause) ging es nach Beauvais, wo die Kathedrale mit dem höchsten Kirchenschiff der Welt besichtigt wurde.

### Rouen – Jeanne d'Arc

Am Abend erreichten wir Rouen. Nachdem das Hotel glücklich gefunden und die Zimmer verteilt waren, entschloß man sich zu einem abendlichen Stadtbummel. Am nächsten Morgen fand dann ein offizieller Stadtrundgang unter sachkundiger Führung durch die Altstadt mit der berühmten Kathedrale statt – ein beeindruckendes Erlebnis.

### Lisieux – Hl. Therese

Auf der Weiterfahrt bereitete Pastor Rochwalsky die Teilnehmer durch Gebet und Meditation auf das nächste Ziel vor: den Wallfahrtsort Lisieux. In der Karmelkapelle – der Klosterkapelle des Ordens, in dem die hl. Therese lebte – wurde zunächst eine hl. Messe gefeiert. Nach dem Mittagessen besichtigten wir die großartige Basilika, die der hl. Therese geweiht ist. Weiter ging's dann mit dem Bus durch das „Calvados-Land“.

### Smaragd-Küste

Am Abend erreichten wir unser eigentliches Ziel: Dinard an der Côte d'émeraude (Smaragd-Küste). Das Hotel „Emeraude

## REISE

### Das Kreuz des Kalvarienberges von St. Thégonnec

(Foto: Heinrich Fischer)

plage“ war unser Quartier für die nächsten 5 Tage. In diesem „Familienbetrieb“, in dem von den Großeltern bis zu dem verheirateten Enkel alle mitarbeiteten, fühlten wir uns sehr wohl. Die Küche, geführt von der Großmutter, war echt Spitze. Das Abendessen stellte jedesmal einen kulinarischen Höhepunkt dar – Leben wie Gott in Frankreich.

### Die Bretagne

Ziel der nächsten Tage waren die Sehenswürdigkeiten der Bretagne: die bretonische Hafenstadt St. Malo, ein ehemaliges Seeräubernest, die weltbekannte romanisch-gotische Klosterburg Mont St. Michel und das moderne Gezeitenkraftwerk „Barrage de la Rance“.

In Mont St. Michel erbrachte Konrad Geißler eine sportliche Superleistung: Er stieg – trotz seiner „Behinderung“ – in rasantem Tempo die mehr als 100 Stufen hohe Treppe zur Klosterkirche empor und kam als einer der Ersten oben an. Interessant waren auch die Kathedrale von Dol de Bretagne und der in der Nähe des Ortes stehende riesige, ca. 9,50 m hohe Menhir (Hinkelstein).

### Der Austern-Don Juan

Auch dem Austern-Fischerdorf Cancele wurde ein Besuch abgestattet. Am Strand gab es frische Austern zu erstaunlich niedrigen Preisen. Einige von uns versuchten sofort die weltberühmte Delikatesse. Pastor Rochwalsky gelang es sogar, zwei Frauen zum Austernschlüpfen zu „verführen“ – er war richtig stolz darauf.

### Naturschönheiten

Der Besuch des herrlichen Natur- und Vogelschutzgebietes von Point de Grouin war ein besonderes Erlebnis. Unvergessen sind auch die Abendspaziergänge am Strand in der Bucht von Dinard. Wenn die Sonne in einem unbeschreiblichen Farbenspiel im Meer versank, fand man sich in der Bar des Hotels zu einem gemütlichen Plauderstündchen ein. Bei Bier, Wein und Calvados wurden die Ereignisse des Tages besprochen.

### Les Calvaires

Der 5. Tag war wieder ein Pilgertag zu den „Calvaires de Bretagne“, diesen steinernen Denkmälern mit Kirche, Beinhaus, Triumphbogen und Kalvarienberg. Bekannt sind die Calvaires von St. Thégonnec, Guimiliau und Lampaul - Guimiliau: Zeugen einer frühen bretonischen Frömmigkeit, die auch heute noch für Christen eine starke Aussagekraft besitzen. Die Calvaires, Kirchen und Kathedralen waren für uns alle ein tiefbeeindruckendes Erlebnis. ➤